

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2 Mk. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 25 Pfg., für außerhalb Wohnende 35 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg., im Anzeigen-Teil 70 Pfg., Beilagengebühren pro 1000 Stück M. 9,00. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 2.

Wittwoch, den 7. Januar 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mehl- und Brotpreise.

Infolge Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums sind für das vom Kommunalverband zu verbrauchende Getreide 28. März je dz Zusatzlag an die Reichsgemeindestelle zu zahlen. Demgemäß treten mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle für den hiesigen Kreis mit dem 1. Januar 1920 folgende Mehl- und Brotpreise in Kraft:

1 Pfd. Roggenmehl	54 Pfg.
1 Weichweizenmehl (75 gr)	11 "
1 Pfd. Kranenbrot (Weizengebäud)	85 "
1 Pfd. Roggenmehl	55 "
1 Pfd. Weizenmehl	59 "

Torgau, den 30. Dezember 1919.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.

Dr. Dr. Gerke.

Annaburg, den 2. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Auf Grund der §§ 11 und 17 der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 (R.-G.-Bl. S. 738) in Verbindung mit § 13 der Bundesratsverordnung vom 26. 9. 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) in der Fassung der Novelle vom 4. 9. 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) wird hierdurch für den Umfang des Kreises Torgau folgendes angeordnet.

§ 1. Jeder Kartoffelzueger hat bis zum 1. 2. 20 dem Kreisauausschuss die genaue Anzahl seiner Kartoffelmieten und die Länge jeder einzelnen von ihnen anzuzeigen.

§ 2. Veränderungen des angemeldeten Bestandes an Kartoffelmieten (§ 1) hat der Eigentümer dem Kreisauausschuss jedesmal binnen 3 Tagen anzuzeigen.

§ 3. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung gemäß § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. 9. 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) soweit nicht die Strafvorschriften des § 18 der Bundesratsverordnung vom 18. 7. 1918 (R.-

G.-Bl. S. 738) Maß greifen. Außerdem verfallen nicht angemeldete Kartoffelmieten dem Kommunalverband ohne Zahlung einer Entschädigung.

Torgau, den 19. Dezember 1919.

Der Kreisauausschuss.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinwohnungen.

Der Normenausschuss der Deutschen Industrie in Berlin N.W. 7, Sommerstraße 4a, hat in Heft 12 seiner Mitteilungen vom Oktober d. Js. die Entwürfe der Normenblätter 287 bis 294 über Treppen für Kleinwohnungen veröffentlicht. Bauunternehmer usw. werden hierauf mit dem Bemerkten hingewiesen, daß Sonderabdrücke aus den regelmäßigen Mitteilungen des Normenausschusses (z. B. über Türen, Fenster, Holzbohlendecken u. dergl.) von diesem gegen geringes Entgelt bezogen werden können.

Torgau, den 27. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerke.

Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat mit der Darstellung eines in Reidenburg in Ostpreußen von der Kleinsiedlungs-Gesellschaft im Juli und August d. Js. ausgeführten Arbeiterdoppelwohnhauses in Holzbauweise nebst Anschlag überreicht.

Die Wohnung besteht aus Stube, Küche, Speisekammer, Stall und Vorräum und ist zu verhältnismäßig geringen Kosten herzustellen.

Indem ich alle Interessenten auf dieses Beispiel hinweise, bemerke ich, daß Zeichnung und Kostenaufschlag während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden können.

Torgau, den 27. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerke.

Fleischbeschaugebühren.

Der im Kreisblatt Nr. 143 — Jahrgang 1919 — abgedruckte Nachtrag zur Fleischbeschaugebühren-Ordnung enthält infolgedessen einen Druckfehler, als unter Ziffer II C (Entschädigung der Beschauer) bei der Ergänzungsbeschau rücklage, sowie die Unterzeichnung von Schweinen in Betracht kommt, 0,75 M., anstatt 0,15 M. in Anschlag gebracht worden sind. Hierdurch sind verschiedentlich Irrtümer hervorgerufen worden. Ich erlaube daher die Herren Amtsvorsteher des Kreises, wegen der ordnungsmäßigen Berechnung der fraglichen Gebühren das Erforderliche zu veranlassen.

Torgau, den 29. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 6. Januar 1920.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

Es ist beabsichtigt, Gummiblässe an kriegsbeschädigte Beinamputierte zum Selbstkostenpreis abzugeben. Die in Frage kommenden Herren Kriegsbeschädigten, welche vorgemerkt werden wollen, werden gebeten, einen Antrag schriftlich unter Angabe der Größennummern bei der unterzeichneten Versorgungsstelle einzureichen.

Torgau, den 31. Dezember 1919.

Versorgungsstelle Torgau.

Regelung der Arbeitszeit für gewerbliche Arbeiter.

Auf Grund der mir durch Ziffer VII Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit gg. gewerblicher Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 23. November 1918 erteilten Ermächtigung ordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg widerrücklich folgendes an:

Die Arbeitszeit der Lohnbediensteten darf allgemein in gleicher Weise geregelt werden, wie die Arbeitszeit der

Gram und Trost vertrieben und sich verzweifelt gegen die Liebe wehrte, die trotzdem nicht aus ihrem Herzen wich. — Sie ging jetzt blab und krumm im Gange herum. Das Dienstpersonal machte abends in der Küche seiner Verwunderung Luft, daß ihre Herrin seit ihrer Verbeiratung gar so ernst und still geworden. Sonst hatte sie in Luft und Übermut gelacht und gelungen vom früh bis spät. Jetzt blühte kaum einmal ein schadenhaftes Lächeln über ihr Gesicht.

Es fiel natürlich auch auf, daß das junge Ehepaar jetzt gar nicht mehr miteinander ausritt. Liselotte hatte zu nichts mehr rechte Lust, auch zum Meinen nicht.

Fraulein von Schlegel — sogar dieser harmlosen Seele fiel das auf — fragte sie einmal, warum sie jetzt so wenig ausreite. Da wurde Liselotte rot, sagte aber scheinbar gleichmütig:

Es ist jetzt so trübes, unfreundliches Wetter — das laßt mich nicht.

Früher hatte sie sich durch kein Wetter von ihren Ritten zurückhalten lassen, aber Fraulein Frieda war zu unbefangen, um darüber nachzudenken, und gab sich mit der Bemerkung zufrieden. Der Winter hatte früh seinem Einszug gehalten, derselbe Winter, den sich Liselotte in ihren Träumen so hold und traut ausgemalt hatte. Wie ganz anders lag es jetzt in Schönburg aus als in ihren Träumen.

Statt trauisch zu weinen in Liselottes launigstem Boudoir am Kammin zu sitzen, lag jeder der jungen Gatten für sich allein. Statt miteinander eng aneinandergeklümmelt in Schritten über die glitzernde Schneefläche zu fahren, ging jeder für sich seine Wege. Wolf ging viel auf die Jagd oder sah über die Wirtschaftsbücher gebeugt in seinem Zimmer und rednete — rednete gewissenhaft wieder und wieder dieselbe Seite herumer, weil er dazwischen zuweilen unaufmerksam wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Zweien einsam.

Roman von G. Courtis-Walfer.

(Nachdruck verboten.)

25 Diese Nachricht war Wolf sehr angenehm. Er brauchte nun wenigstens nicht den lebenswichtigen Biet zu füttern.

Als sein Vater kam, war er sehr erkrankt, von der Abreise der Gäste zu hören. Auch er hatte den Aufbruch nicht bemerkt, da er fest geduldet hatte. Kurze Zeit darauf erliefen Liselotte, um wie sonst mit den beiden Herren und Fraulein von Schlegel das Frühstück zu nehmen.

Sie sah sehr bleich aus, und die Augen brannten, als sei ihnen der Schlaf fern geblieben. Die Lider waren leicht gerötet von vergessenen Tränen. Ihr Anblick schmit Wolf ins Herz. Um höchsten wäre er aufgesprungen und hätte sie in seine Arme genommen, um alle trüben Gedanken fortzuschaffen. Aber sie sah kalt und fremd an ihm vorbei und sprach so ruhig und beherrschend mit Fraulein Frieda und ihrem Vormund, daß er ebenfalls nur höflich stille Worte mit ihr wechselte.

Als man ihr mitteilte, daß die Gäste schon abgereist waren, sagte sie gelassen: Ich wünschte daß sie den Frühtag benutzen wollten. Die Dienerschaft hatte schon gestern Abend Weisung bekommen bezüglich Frühstück und Bereithaltung der Wagen. Die beiden Damen hatten sich gestern Abend noch mit verabschiedet.

Früh Genade sah sein Mädel einigermal ernst und freundlich an, als wolle er erwidern, was in ihrem Köpfe vorging. Als sie es erwiderte, wurde sie rot und ihre Oberlippe suchte nervös. Dies Zeichen war ihm bekannt, es verriet ihm seinen Trost. Da sah er vor sich fort. Solange sie in diesem Stadium war, konnte man nichts mit ihr anfangen, das wußte er.

Nach dem Frühstück zog sich Liselotte sofort in ihre Stimmer zurück und Wolf ließ seinen Blick Prince fallen.

ihn verlangte nach einem frischen Mitt ins Freie. Die frische Luft tat ihm wohl und beruhigte seine Nerven. Es wurde ihm leichter und freier ums Herz. Sein Vater hatte recht. Liselottes Liebe gehörte ihm trotz allem, und diese Liebe würde sie auf den rechten Weg zurückbringen, von dem sie Schalles zänkische Worte verdrängt hatten.

Die beiden jungen Ehegatten lebten nebeneinander hin, wie zwei Fremde, die sich nichts zu sagen haben. Dabei hatten sie sich nie vorher, lehmüchtiger geliebt als jetzt.

Wolf war artig und ritterlich gegen Liselotte und lieb sie fast nie aus den Augen. Sie vermißte es aber, außer den Wahlsekunden mit ihm zusammenzutreffen. Im Gegenwärtigen von Wolfs Vater und Fraulein von Schlegel brachten sie sich einander unbefangen miteinander, so daß die abgemessene alte Dame nichts von dem Bewußtsein merkte. Die junge Frau verstand es sehr gut, Wolfs Blicken auszuweichen, und sie tat es mit großer Beharrlichkeit, denn wenn ihre Augen zufällig einmal zusammentrafen, lag sie in den feinen ersten, forschenden Vorwurf, der sie beunruhigte. Um diese Lürre zu verbergen, zeigte sie sich danach stets doppelt feil und zurückhaltend.

Einmal trafen ihre Hände zusammen, als sie zu gleicher Zeit nach einer herabgefallenen Zeitung griffen. Ihre Hand suchte zurück, als habe sie sich verbrannt, und sie bekam einen roten Kopf. Sie hörte, daß Wolf tief aufsaufte, und das erregte sie so sehr, daß ihre Hände aitterten. Sie fühlte, daß er sie beobachtete, fühlte, daß ihr das Blut ins Gesicht schob, so stand sie drüst auf und verließ das Zimmer.

So kam es, daß Wolf zuweilen doch wieder treu wurde an ihrer Liebe. Er begriff und verstand nicht, daß ein solches Frauenbild lieber zugrunde geht, als sich anmerken zu lassen, daß es den Mann liebt, der es verachtet. So vergangen ihm die Tage zwischen Hoffen und Verzweifeln, während Liselotte sich immer tiefer in

landwirtschaftlichen Arbeiter unter Zugrundelegung der Bestimmungen der vorläufigen Landarbeitsernennung vom 24. Januar 1919 von den Kreisarbeitgemeinschaften tariflich festgelegt wird, ist mit der Maßgabe, daß die Arbeitszeit mit dem Inangehen der Maschine beginnt, während das Anheben der Maschine vor der eigentlichen Arbeitszeit stattfindet.

Merseburg, den 20. Dezember 1919.
Der Regierungs-Präsident
als Demobilisations-Kommissar.

Politische Rundschau.

Die Neubildung des Reichsheeres.

Von zünftigster Seite wird geschrieben: Das Reichsheer wird am 1. April 1920 gebildet werden. Nach dem Friedensvertrage darf es nur 96 000 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. Ebenso wie seine Stärke ist durch den Friedensvertrag auch die Zahl der Verbände festgelegt. Sie ist verschwindend gering gegen die des früheren Heeres. Daher werden am 1. April 1920 eine große Anzahl von Städten ihre Garnisonen verlieren. Viele Städte, besonders die, die seit langen Jahren, oft seit Jahrzehnten, dieselben Truppenteile in ihren Mauern beherbergt haben und deren Geschichte eng mit denen der Truppenteile verknüpft ist, werden hierdurch schwer getroffen werden. Wir stehen aber hier vor unabweislichen Tatsachen. Das frühere Heer ist auf Befehl der Reichsregierung aufgelöst. Der Friedensvertrag legt Deutschland auch militärische Fesseln an. Er muß durchgeführt werden. Für das verbleibende kleine Heer müssen die Garnisonen nach der Verwendungsmöglichkeit der Truppe und nach Ausbildungsgrundsätzen ausgewählt werden. Bei gleicher Verwendung sprechen natürlich die alten Garnisonbeziehungen das erste Wort. Für die übrigen Garnisonsorte besteht militärischerseits keine Möglichkeit, den Verlust der Garnison auszugleichen.

Die Entente fordert sofort 342 000 Td. Schwimmdockmaterial.

Havas meldet aus Paris: Der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, hatte am Dienstag abend eine weitere Unterredung mit Herrn von Lersner über die Infraktionierung des Verfallter Vertrages. Falls nicht Unvorhergesehenes eintritt, wird die Zeremonie des Austausch der Ratifikationsurkunde am 6. Januar, 4 Uhr 30 Min. nachm., im Ministerium des Aeußeren, stattfinden. Inwieweit nach Unterzeichnung des Protokolls leben die Mitglieder der Föderation des Materials entgegen, das unentgeltlich abzutreten sich die Deutschen bereit erklären, d. h. 192 000 Td. plus 50 000 Td. Im übrigen wird das Material gemäß der an Ort und Stelle gemachten Feststellungen in Danzig, Hamburg und Bremen von der alliierten Sachverständigenkommission verlangt werden.

Die Viehableieferungen.

Die Anbringung der Verbo- und Viehmengen, die auf Grund des Friedensvertrages an Frankreich und Belgien zu liefern sind, ist durch eine Bekanntmachung geregelt worden. Diese gibt dem Reichswirtschaftsminister die Ermächtigung, die auszubringenden Tiere von den Ländern als den Lieferungsverträgen anzufordern. Die Landeszentral-

behörden wiederum sind ermächtigt, die Ablieferung auf Unterabstände oder unmittelbar auf die Inhaber der Betriebe zu verteilen. Hierbei ist die Schonung der kleinen Betriebe vorgezogen, die nur eine Milchkuh aufweisen. Die Bekanntmachung ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, Nachweise für die einzelnen Tierarten sowie Richtlinien für die Art und Kosten der Aufbringung festzusetzen.

Die Scapa-Flow-Flotte wird gesprengt.

Es wurde beschlossen, die verlassenen deutschen Kriegsschiffe der Scapa-Flow-Flotte zu Anfang dieses Jahres in Gegenwart einer alliierten Marine-Kommission zu sprengen.

Die Japan rüstet.

Amsterdam, 2. Jan. Das japanische Flottenprogramm enthält ein neues Geldwader von 8 Umlaufschiffen, 8 Schlachtskreuzern, 12 Kreuzern und 32 Torpedobootszerstörern.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Kirchl. Jahresbericht der Gemeinden Annaburg und Purgitz: Im abgelaufenen Jahre 1919 sind in der evang. Kirchengemeinde Annaburg getauft: 50 (darunter 5 uneheliche) Kinder, nämlich 17 Söhne und 34 Töchter, konfirmiert: 88 Kinder, 39 Söhne, 49 Töchter, getraut: 48 Paar, davon 39 mit allen Ehren und 1 goldene Hochzeit, Kommunikanten waren 494, nämlich 170 männliche und 324 weibliche, darunter 16 Krankenkommunikanten.

Beerdigt wurden außer 2 Totgeborenen 56, nämlich 6 Kinder und 50 Konfirmierte. Von den Konfirmierten waren 13 uneheliche, 2 verheiratet und 16 verwitwet. Nach dem Lebensalter starben v. 14—30 J. 7, n. 31—40 J. 4, u. 41—50 J. 10, „ 51—60 J. 9, „ 61—70 J. 19, „ 71—80 J. 11.

Vor 100 Jahren wurden in der Annaburger Kirchengemeinde geboren 54, getraut 20 Paar, gestorben 36 und konfirmiert haben 1289. In der zu Annaburg gehörigen evang. Kirchengemeinde Purgitz wurden im Jahre 1919 getauft: 9 Kinder, nämlich 2 Söhne und 6 Töchter, konfirmiert: 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter, getraut: 2 Paar mit allen Ehren, Kommunikanten waren 166, nämlich 64 männliche und 102 weibliche.

Beerdigt wurden 5, nämlich 2 Kinder und 3 Erwachsene. Vor 100 Jahren wurden in Purgitz geboren 4, getraut 3 Paar, beerdigt 8 und konfirmiert haben 388.

Doberstuck, 31. Debr. Am 2. Weihnachtsfeiertag, nachts gegen 12 Uhr gingen Raubstahl und Schmeiße des Gutsbesizers Glätze in Flammen auf und brannten bis auf die Umfassungsmauern und sämtlichen Vorräten und Maschinen nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Unter den Brandopfern wurde die verheiratete Leihge des Sohnes des Besitzers gefunden. Der 20jährige junge Mann war in letzter Zeit tiffantig und dürfte wohl den Brand verursacht haben.

mal suchte sie anstößlich nach Entschuldigungsgründen für ihn. Sie sagte sich dann, daß er doch auch nur ein Mensch war, daß er durch den Verlust Gervodes dahin gebracht worden war, verlangend die Hände nach Schönburg auszustrecken. Und sie hatte es ihm so leicht gemacht, so schmerzvoll leicht. War es ihm da so sehr zu verargen, daß er zugegriffen hatte? Aber doch er sie mit Sibylle betrog, sie und Sibylles Gatten, darüber kann sie nicht hinweg. Sie dachte manchmal voll Mitleid an Kämer. Er wußte nicht einmal, daß er betrogen wurde. Ihr hatte Sibylle wenigstens die Augen geöffnet, daß sie nicht in törichter Liebeshelgheit weitermante. Daß diese es nicht getan hatte, um ihr ein Schmach zu eriparen, leuchtete ihr ein. Es war nichts als Eitelkeit gewesen, die sie getrieben hatte, ihr alles an entstellen. Soviel verstand sie doch in der Seele dieser Frau zu lesen, um zu begreifen, daß es nicht Mitleid und Barmherzigkeit mit ihr war, die ihr den Mund öffnete. Wie sehr mußte sie Wolf lieben, daß sie sich nicht scheute, ihre Ehre in Sibylles Hand zu geben. Aber warum war sie ihm dann nicht treu geblieben? War es nicht tausendmal besser, mit einem geliebten Mann in Armut und Dürftigkeit zu leben, als mit einem ungeliebten in Glanz und Reichum? Sibylle fand sich nicht mehr zurecht mit den Menschen, sie hatte zu plötzlich einen Witz tun müssen in Reich und Schuld. Die rothne Wille hatte ihr die gefährliche Frau von den Augen gerissen, nun war sie gelendet und sah nichts als graue, düstere Schatten.

Sie schauerte zusammen vor Angst und Herzeleid, und es war ihr keine Gemüthung mehr, daß sie Wolf mit bösen Worten beimgegriffen hatte, was er ihr angetan. Wenn Wolf aus dem Saale ging, sah sie ihn über der Schulter, für die Jagd gerüstet, dann stand sie herzklopfend vor dem Fenster und sah ihm mit brennenden Augen nach. Ihr weiblicher Stolz häumte sich auf, und glühende Eifersucht marterte ihr Herz, wenn sie sich ansah, daß er jetzt ging, um an verdächtigere Stelle mit Sibylle aufzutreffen. Ob er sie wohl fände und sie mit dem heißen, zärtlichen Ausdruck anjah, der einst ihre Seligkeit gewesen war?

Wittenberg. (Opfer seines Berufes.)

Um sich für seine Prüfung als Jagdführer bei der Eisenbahn vorzubereiten, wurde der noch Aktive, beim Militär hier dienende Jagdschmid Wittenberg, beim Rangieren auf dem Bahnhofsplatz, bedrängt. Bei dieser Arbeit geriet er am Silvesterabend zwischen die Räder zweier Wagen, wobei die Brust so schwer gequetscht wurde, daß er keinen Belegungen erlegen ist.

Sirrhain. Dem Elektrizitätsamt Dobriflug

sind von dem bisher monatlich gelieferten Kohlenquantum 400 Zentner abgezogen worden. Infolgedessen hat das Werk die Speerstunden zu erweitern müssen. Unsere Stadt wird nun nur 4 Stunden am Tag um den andern, und dann nur 4 Stunden mit Strom beliefert. Durch diese nothwendig gemordene Anordnung ist ein Zustand geschaffen, der auf die Dauer unerträglich wird und die geschädigten Interessenten (Arbeiter und Unternehmern) zu energischem Gesuch zwingt. Nicht nur das Wirtschaften unserer Stadt hat unter dieser Einschränkung schwer zu leiden, sondern die Möglichkeit liegt vor, daß sämtliche Angestellte und Arbeiter der Druckerei War Schmeiers noch einmal seinen Mühen weilt die Druckerei ohne Strom oder mit schwachem Strom nicht arbeiten kann und ihren Betrieb dann schließen muß. Heute Vormittag erhielten zwei Kriminalwachmeister den Auftrag, in der Gastwirtschaft „Stadt Leipzig“ zwei Wirtschafter, die wegen Wandendiebstahls und Raubes mehrfach verfolgt wurden, festzunehmen. Die Beamten fanden die beiden Wirtschafter — Vater und Sohn — in ihrem Speisezimmer vor und verhafteten sie, nachdem sie ihnen zwei Revolver abgenommen hatten. Als Kriminalwachmeister Heinz, der beiden zum Polizeigefängnis führen wollte, ergriff der eine von ihnen die Flucht, doch gelang es dem Wachmeister mit Hilfe zweier Beamten ihn wieder festzunehmen. Er führte sie alsdann in den Baderraum des Polizeigefängnisses. Ein im Nebenraum beschäftigter Beamter hörte plötzlich mehrere Schüsse. Als er daraufhin den Baderraum betrat, fand er den Kriminalwachmeister Heinz erschossen vor. Es wurde sofort die Verhaftung der beiden Verdächtigen aufgenommen, bei der der Gefangenenaufseher Seume durch Schüsse schwer, der Polizeiwachmeister Winter leicht verletzt wurde. Die beiden Verdächtigen legten sich schließlich in dem Baderraum tot und eröffneten hier ein lebhaftes Feuer. Es wurde schließlich ein Maschinengewehr aufgeschossen, das in den Raum hineingefeuert. Als das Feuer von den Verdächtigen eingestellt wurde, betrat man das Zimmer und fand die beiden tot am Boden liegen. Es ist anzunehmen, daß sie sich selbst erschossen haben.

Bermischte Nachrichten.

Der Hofbuchdrucker als Falschmünzer.

Eine Falschmünzerbande ist durch die Bunzlauer Kriminalpolizei ermittelt und dingst gemacht worden. Es sind der frühere Zeitungsverleger und Hofbuchdruckerbesitzer H. Köppl und dessen Ehefrau aus Saagan, der Lithograph Gerloff und der Faktor J. Köppl in Stettin. Nachgezeichnet sind den genannten Personen die Herstellung und die Vererbung Bunzlauer 50-Pfennig-Stadtscheine und von braunen fünfzigmarkigen. Ausgeführt wurden die Falsche von Stettin aus. In den

Da lief sie, so lange er draußen war, wie vom Fieber befallen in dem großen weiten Schloß umher und fand nicht Ruhe und Raht, bis er wieder heimkam. Dann eilte sie sich auf ihre Zimmer und schloß sich ein, um erlöschend, voll Leid und Jammer, zusammenzusinken und mit sich selbst zu hadern, daß sie nicht imlande war, diese Liebe aus ihrem Herzen zu reißen. Sie folgte das Manierum des betrogenen Weibes gründlich durch und hatte so gar keine Ahnung, wie grundlos sie sich aufrege und grämte. Sie litt namenlos an dem — Wolf war erkrankend, hätte er gehaut, wie materiell sein geliebtes Weib ihre Tage verbrachte. Er sah ja nur die kalte, trostlose Miene, den eiligen Stolz und die herbe Unbehr. Was darunter verborgen lag, wußte kein Mensch, denn Sibylle vertraute sich keinem an.

Nach an ihrem Vormund konnte sie kein Herz mehr fassen, auch in ihr finstliches Verhältniß zu ihm war ein fremder Ton gekommen. Sollte er seine Ahnung davon gehabt, wie schändlich sie betrogen worden war, oder hatte er es gebilligt? Sollte er nicht um Wolfs Beziehungen zu Sibylle gekümmert haben? Und wenn er es gewußt hatte, wie konnte er dann seine Einwilligung geben zu ihrer Verbindung? War es dann nicht auch unedellich von ihm, sie nicht aufzulassen?

Es tat ihr sehr weh, daß sie auch das Vertrauen zu ihm verloren hatte. So einm, so grenzenlos einm, und verlassen kam sie sich vor — sie hätte sich hinstellen mögen, um zu sterben, dann wäre ihr wieder gewesen. — Und Fritz Gervode sah, wie seine kleine Sibylle sich ihnen vor ihm ausdrückte. Er las in ihren Augen den Zweifel an ihm und aller Welt. Eine eheliche Mut auf Sibylle dachte ihn, er hätte ihr gar zu gern ihre Verworfenheit ins Gewißt schreien mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Zweien einsam.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Das war, wenn seine Gedanken über Saabtreile und Boimtabellen zu Sibylle überfließen. Manchmal floßte ihr das Herz bis zum Halse hinauf, wenn ein leiser Fuß draußen an seiner Tür vorbeistraf. Er kannte genau ihren gleichzeitigen Schritt und konnte ihn nicht hören, ohne voll Erwartung, voll sehnenndem Verlangen nach der Tür zu blicken. Wie oft malte er sich aus, wie das sein müßte, wenn sie eines Tages wirklich bei ihm einzträte und dort auf der Schwelle stände. Er hörte dann im Gelde, wie sie sagte: „Bewelbe mir — ich war töricht, daß ich an deiner Liebe zweifelte. Jetzt habe ich endlich das Vertrauen zu dir wiedergefunden, verzich mir das böse häßliche Wort!“ Er würde sie gar nicht ansuchen lassen, es würde ihm schon genügen, daß sie zu ihm kam, daß sie den Willen hatte, gut zu machen. Wenn sie ihn nur mit dem alten, timigen Ausdruck der Augen ansah, dann wäre schon alles gut. Wie wollte er sie jubelnd in seine Arme schließen und den roten Mund mit der trostigen Oberlippe mit Küssen bedecken. Wie er ihn liebte, den kleinen zuckenden Mund, der ihm immer so verheißend entgegenleuchtete und ihn verzog. Ach, daß ihre Augen so kalt und fremd über ihn schielten.

Und Sibylle? Ihr war manchmal zumute, als sei das eine ganz Fremde, die da so still und kalt durch ihr altes, liebes Schönburg wandelte und an nichts, an gar nichts mehr Freude fand. Sie konnte sich selbst nicht mehr. Es war etwas in ihr geirrt, was ihr das Leben schön und liebenswert gemacht hatte, und sie konnte sich nun in diesem herabtaun Leben nicht mehr zurechtfinden.

Sie hatte zu Wolf angefahren wie zu einem Gott. Er war ihr als das Ideal männlicher Tugenden erschienen, und sie hatte ihm alles Große und Schöne angetraut. Nun hatte sie ihn als Menschen von niedriger Gemüthung erkannt, und diese Erkenntnis hatte sie elend gemacht. Man-

Verkehr wurden sie von dem Ehepaar Köppl ge-
braucht, das ständig auf Reisen war. Durch die
Fälligkeiten ist das Reich um viele tausend Mark
geschädigt worden. R. Köppl, der vor etwa vier
Jahren in Wankau die Kellnerin Monika Rabe
heiratete, übernahm von seinem Vater dem ver-
storbenen Hofbuchdruckereibesitzer Köppl in Sagan,
in dessen Verlage auch das „Sagener Wochen-
blatt“ erschien, das Geschäft, das er aber in kurzer
Zeit vollständig herunterwirtschaftete und das er
später veräußern mußte.

o **Ander aus Holz.** Über ein neues Verfahren der
Holzveränderung nach des Verfahrens nimmt der Chemiker
An der Umarbeitung des Verfahrens nimmt der Chemiker
der Münchener Universität, Professor Dr. Willstätter,
Anteil. Die Veränderung erfolgt durch Salzsäure. An-
geblich soll dabei ein sehr erheblicher Prozentsatz des
Holzes in Zucker umgewandelt werden. Ein in Mannheim
angestellter Versuch hat ergeben, daß die technischen
Eigenschaften auch im großen überwinden werden
können.

o **Kleier Waage für Kunst und Wissenschaft.** Es
wird beachtet, eine große Kleier Herfindung für Kunst
und Wissenschaft zu veranlassen. Theater, Musik, Uni-
versitäten und hervorragende Vertreter geistigen Lebens
sollen dazu herangezogen werden. Es wurde ein Unions-
auschuß gebildet.

o **800 Kirchenanstritte jeden Tag in Groß-Berlin.**
In Berlin und Brandenburg waren nach der Volkszählung
von 1910 rund 57 000 Konfessionslose vorhanden. Durch
die Kirchenanstrittsbewegung von 1912/14 war diese Zahl
auf mindestens 100 000 angewachsen. Seit dem Juli 1919
hat die Kirchenanstrittsbewegung in verstärkter Lebhaftig-
keit eingesetzt, so daß z. B. beim Amtsgericht Berlin-
Mitte allein bis zum 30. Oktober 27 374 Kirchenanstritte
erfolgt sind. Es steht fest, daß beim Amtsgericht Berlin-

Mitte täglich 400 Anstritte für Kirchenanstritte aus-
gegeben werden, so daß man bei vorläufiger Schätzung
für die 11 Amtsgerichte Groß-Berlins täglich mindestens
800 Kirchenanstritte veranlassen kann.

o **Drei Zentner unguiltiges Papiergeld.** Die west-
fälische Regierung ließ vor längerer Zeit durch zwei
Berliner und eine Potsdamer Druckerei Papiergeld her-
stellen, besonders kleine Scheine. Bei ihrem Zusammen-
bruch ist alles dieses Geld, das ohnehin nicht hoch im
Kurs stand, vollständig verlor. Große Vorräte
fertiger und halbfertiger Scheine wurden vor einiger Zeit
bereits in Potsdam beschlagnahmt. Jetzt wurden in einer
Druckerei noch weitere drei Zentner geüben und in
Gewahrsam genommen, um einem Unfug mit den wert-
losen Scheinen vorzubeugen.

o **Italiens Aus- und Einfuhrscheine.** Umfangreiche
Fälligkeiten von Ein- und Ausfuhrüberstellungen be-
schäftigen zurzeit die Berliner Behörden. Eine Anzahl
daran beteiligter Personen ist bereits verhaftet. Der
Simpliciter ist flüchtig. Ebenso wird noch auf einen
Mann gefahndet, der als ein Dr. phil. Max auftrat und
für Schweizer Firmen Einfuhrüberstellungen in großem
Umfange beordert hatte, was der Väterbande ihre
Arbeit sehr erleichtert hatte, was die Wirtshaft eines
früheren Angehörigen des Reichseinfuhrkommissariats
namens Vordardt.

o **Kohlennot in den rheinischen Industriestädten.**
Düsseldorf ist für einige Tage noch mit Kohlen gedeckt
jedoch beürchtet man für die nächste Zeit durch die all-
gemeine Kohlennot stark in Mitleidenschaft gezogen
zu werden. Die großen Werke haben beschaffen, anderen
Werkstätten und Haushalten ihre Betriebe stillzulegen. Die
Kohlenverlorgung Düsseldorf ist noch nie vor schlecht.
Die städtische Gasanstalt kann nur in ganz geringem
Maße Gas abgeben. Die Kohlenverlorgung der beiden
Elektrizitätswerke in Dortmund, die den ganzen rheinisch-
westfälischen Industriebezirk mit Strom versorgen, da die

Werke nicht selbst solchen produzieren, ist außerordentlich
schlecht. In M. Gladbach ist die Beleuchtung eingestellt
und die Industrie gefährdet.

o **Travemündes neue Besitzer.** Die von Hamburger
Großreedereien zusammen mit der Firma Hugo Simmes
vor etwa Jahresfrist gegründete Hamburger Verkehrs-
aktiengesellschaft hat nunmehr ins Lübecker Handelsregister
die von ihr mit vorläufig 100 000 Mark gegründete Ges-
ellschaft Travemünde G. m. b. H. eingetragen lassen.
Von der Gesellschaft sind bisher das Kurhaus, das Hotel
Fischerhof, das Gasthaus und mehrere Villen in Trave-
münde erworben worden. Weitere Kaufverhandlungen
schweben noch. Die Gesellschaft will den Fremdenverkehr
in großem Maße nach Travemünde ziehen, u. a. durch
einen ausgedehnten Autoverkehr und Belebung der Küsten-
schifffahrt, ferner durch regelmäßige Schiffsverbindungen mit
anderen Dampfern und Passagier-arten nach Dänemark
und Südschweden als Zubringer für den Badort.
Travemünde soll zu einem erstklassigen Seebad ausge-
stattet werden.

o **Zuchthausver-Ausschub.** Zu einer schweren Revolte
kam es im Zuchthaus zu Biegenbain. Als die Anwesen
zum Gottesdienst geführt wurden, fielen etwa 20 von
ihnen über die Aufseher her, setzten sich in Besitz eines
Waldschutzwerts und brachen damit aus. Sofort wurde
Reichswehr von Warburg herangeholt, der es nach
hartem Kampf gelang, eine größere Anzahl der Aus-
brecher festzunehmen, nachdem vier von ihnen erschossen
und mehrere verwundet waren.

o **Englische Stilllegung für Wien.** Der englische
Direktor für Ubleistungen, Sir William Goode, wurde
von der englischen Regierung ermächtigt, für 280 000 Pfund
Sterling Bette usw. nach Wien zu senden. Ebenso wurde
ihm das Abenden von drei Ladungen Kosten gestattet.

Stammholz-Versteigerung.
Oberförsterei Annaburg.
Am **Donnerstag den 15. Januar, vormittags 10 Uhr** im Schützenhaus zu Jessen aus dem Bezirk Cödden, Kahlschlag Jng. 154 (14 km Ghansee bis Bahnhof Jessen): 1305 Acker-Stämme I.—IV. Kl. mit rd. 981 fm.
Losregister vom 10. Januar ab, auch bei dem Termin in Cödden. — Lose bis zu 4 Stämmen II. Kl. oder 6 Stämmen III. Kl. oder 8 Stämmen IV. Kl. nur offen für Selbstverbraucher und Handwerker.

Kiefernzapfen,
frisch geschält, sauber und trocken, werden ab 10. d. Mts. mit 25 Mk. je Zentner bezahlt.
Darre Annaburg.
Wer macht mir bald 5 rm Kiefernrollholz gegen guten Lohn klein? Angebote an Schloßpfarrer Langguth.

1 Läuferchwein
steht zum Verkauf Markt Nr. 9.

4 Kaninchen
zu verkaufen Hofstraße Nr. 2.

Nutzholz
aller Art, dreigleichen

Brennholz,
sofort verladbar, auch ganze Waldbestände, lauti
Hannoversche Holzindustrie
Seimershäufen
Hof- u. Ver. Cassel.
Fernsprecher Carlshafen 48.
Telegr.-Adr.: Holzindustrie.

Ein fast neuer
Sandwagen,
sowie verschied. andere Ge-
genstände zu verkaufen bei
Otto Rabe,
Friedhofstraße 14.

Ein Bildhauerlehrling
nach Bedarf bei Herzberg
gesucht. Auskunft erteilt
Franz Dähne,
Büchsenfabrikant.

Mauersteine,
angebraut, hat abzugeben
Proßmann, Lebien.

3500 Mk.
sind auf sichere Hypothek
loftort oder später anzulassen.
Auskunft erteilt die Geschäfts-
stelle d. Bl.

3500 Mk.
sind auf sichere Hypothek
loftort oder später anzulassen.
Auskunft erteilt die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Trockener Schlemmsand
wird in jeder beliebigen Menge
unentgeltlich abgegeben.
Annaburger Steingutfabrik
Aktien-Gesellschaft.

Zum 1. Februar oder frü-
her luche ich für herrschaft-
lichen Dammbauhalt ein
älteres, erfahreneres
Mädchen
für Küche und Haus.
Toni Raschig,
Schloß Jessen (Bez. Halle).

Verlässlicher Mann
einerlei wech Standes zum
Verpach. u. Verp. v. Postpach-
ten auf eig. Rechnung sei-
Angenehme selbst. Arbeit in
eig. Wohnung.
Hoher Verdienst.
J. Plewa, Gelsenkirchen.

Blau Kopier-Papier
wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Einen Lehrling
stellt zu Oftern ein
Max Bucke,
Malermeister.

**Einen
Geschirrführer,**
möglichst verheiratet, stellt ein
Heinlein & Feig.

**Ein junges
Dienstmädchen**
sucht für sofort oder zum
1. Februar.
Frau Kaufmann Gasse.

**Echten
Horbäuser Kautabik**
hat noch abzugeben zu Fabrik-
preisen für
Wiederverkäufer.
Richard Lantzech,
Wittenberg (Bez. Halle).
Vertreter der Fa.
Grimm & Triepel, Nordhausen.

Leiterwagen
in allen Größen empfiehlt
Wilh. Träger,
Sattlermeister u. Tapezierer,
Jessen (Ester).

**Schmidt's
Zahn-Praxis**
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonntag 10—12 Uhr.
Mittwoch geschlossen.
Kunsth. Zahnarzt, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Plombieren hoher Zähne.
Scheidung für die Landkranken-
kassen Torgau.

**Rheumatis mus
Ictias, Gyrleiben.**
Schreibe allen Leidenden ge-
wisse, womit ich mich nun meinen
schweren Leiden selbst befreie, nur
Nichtmache erwidert.
Hugo Heinemann,
sowenianen bei Gieselsleben.

Schrantpapier
in Rollen empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

**Annaburger
Landwehr-
Verein**
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 11. Januar
nachmittags 1/4 Uhr
Haupt-Verammlung
bei Hrn. Kamerad Däumichen.

Tagesordnung:
1. Eröffnung-Ansprache.
2. Verlesen der Niederchrift über
die letzte Versammlung.
3. Einziehung der Vierteljahrs-
beiträge (1. Quart.).
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Genehmigung der Aender-
ung der Satzungen.
6. Festsetzung des Jahres-
berichtes.
7. Feststellung des Jahres-
berichtes.
8. Prüfung des Jahresberichtes.
9. Entlastung des Assen-
führers.
10. Wahlen zu den Vereins-
ämtern (nach den neuen
Satzungen).
11. Anträge.
12. Vereinsangelegenheiten.

Den Hren. Kameraden zur
Kenntnis, daß die Vereins-
beiträge durch General-Versamm-
lung's Beschluß vierteljährlich
1 Mark betragen und in den
Sitzungen im Januar, April,
Juli und Oktober gezahlt wer-
den müssen. Die nicht gezahl-
ten Beiträge werden durch den
Vereinsoblen eingezogen.
Der Vorstand.

**Preuß.-Süddeutsche
Klassen-Lotterie.**
Ziehung am 13. u. 14. Jan.
Lose in 1/2, 1/4, 1/8 und
1/16 Schritten
sind noch zu haben bei
Hermann Reich.

**Gute Zelluloid-
Dauerwäsche**
eingetroffen.
A. Raschke.

Pfeffer,
weiß und schwarz,
Biment (Neugewürz)
Majoran,
Nelken, Kümmel
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Zum Schlachten
halte stets vorrätig: Salz, Majoran, Kümmel
und alle Gewürze, Sauerkohl, saure Gurken.
J. G. Hollmig's Sohn.

Kontobücher
in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Schlachtescheine
sind wieder zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Verjandtkartons
in allen Größen sind wieder
vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Raninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag den 11. Januar
nachm. 4 Uhr
im Galhof zur Weintraube.
Das Ergehen aller Mit-
glieder ist wegen der An-
stellungsmöglichkeit sehr er-
wünscht.
Der Vorstand.

**Winter-
Schandschuhe**
für Damen, Herren und
Kinder empfiehlt
A. Raschke.

● Maschinenöl,
● Wagenfett,
● Schuß-Crème,
● Holzpantoffel,
● Holzschuhe,
● Tabakspfeifen,
● Streichhölzer
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Spielkarten
empfehlen
H. Steinbeiß.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Verlobung
danken wir herzlichst.
Annaburg, im Januar 1920.
Aenne Grahl. Otto Weinert.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten
in Glückwünschen und Geschenken anläß-
lich unserer Hochzeit sagen wir
herzinnigen Dank.
Annaburg, im Januar 1920.
Franz Dähne und Frau
Anna geb. Blestein.

Warme
Winter
Waren

Normalhemden
Unterhosen
Handschuhe

Ohrenschützer
Strickwesten
Strümpfe usw.

in großer Auswahl.

Große Neueingänge gediegener Anzugstoffe.

Piesteritz. Max Salzmann, Wittenderg.

Deutsch-Demokrat. Partei.

Ortsgruppe Annaburg.

Mittwoch, den 7. Januar, abends 7 Uhr
findet im „Waldschlößchen“ eine

== Versammlung ==
der Mitglieder und Freunde unserer Partei statt.

Tagesordnung:

Referat: **Unser Parteiprogramm und Deutschlands Zukunft.**

Besprechung von Organisationsfragen.

Alle Freunde der Partei und ihre Mitglieder werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.



Sonnabend, den 10. d. Mts.
veranstaltet der

Sparverein Fröhl. Weihnachten
seinen ersten großen

Wiener Maskenball

in den hierzu festlich eingerichteten
Räumen im Schlinker'schen Lokale.

**Prämierung der drei
originellsten Masken.**

Die hierzu wie bekannt gute Musik stellt die Richter'sche
Kapelle. 2 Kapellen spielen abwechselnd.

Eintritt für Masken 2 Mk., für Zuschauer 50 Pfg.
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

Das Comité.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Donnerstag, den 8. Januar:

Große außergewöhnliche Vorstellung,
wozu Personen unter 18 Jahren
keinen Zutritt haben.

Su, die Kokotte.

Sittendrama in 6 Akten nach
dem Roman von Arthur Landberger

Monumentalfilm ersten Ranges!

Personen: Erich Keften, Maler; Fanny, seine Gattin; Louise,
seine Tochter; Walter, Professor; Wehr, Kommerzienrat;
Berthe Culiam, Befehlshaberin eines Pariser Vorbells; Messio;
Messio's Vater. — Ort der Handlung: Paris.

Prolog: „Wie Strohfliegen einem die ganze Nacht wach halten,
so plagt mich Euer Gerede von Menschenliebe und Gerechtigkeits!“

Ein Lustspiel, eine Naturaufnahme.

Preise der Plätze: Sperrsitze 2.50 Mk., 1. Platz
2.— Mk., 2. Platz 1.50 Mk.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ergebenst lade ich ein **Aug. Schlinker.**

NB. Sonntag den 10. Januar keine Vorstellung.

Bekanntmachung!!

Ich kaufe

Mittwoch den 7. Januar, von 9 bis 6 Uhr

alte künstliche sowie zerbrochene

== Gebisse ==

Zahn 6, 8, 10 bis 40 Mk.,

wo die Echtheit festgestellt wird, jedoch kein Zahn unter 6 Mk.

Platinabfälle zu höchsten Preisen,

Brennstifte Stück bis zu 50 Mk.

Bringen Sie das nach **Annaburg**

Hotel „Goldener Anker“.

Bei Auswärtigen Fahrgeldvergütung.

F. Rath.

Achtung!

Wo gehen wir Sonnabend
am 10. Januar hin?

Nach Naundorf
zum großen

Maskenball

bei Krüger.

Anfang 7 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

Jugend-Verein „Einigkeit“.

**Zwecks Gründung eines
Mandalinen-**

klubs

werden Damen und Herren,
welche sich evtl. an der Sache
beteiligen würden, zu der am
Donnerstag den 8. Januar
abends 8 Uhr im Gesell-

schaftsaule stattfindenden

Versammlung

freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.



**Bürger-
Schützen-
Verein.**

Donnerstag, den 8. Januar

abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

bei Hrn. Kamerad Kleinjörg.

Der Vorstand.

Dankjeden-Kräfte
sichere und schnelle Hilfe durch
Sitz Berufsaube,

Dof: M. 4.50.

Verlauf: Grüne Apotheke,

Erfurt 322.

Café Schüttauf.

Donnerstag, den 8. Januar, ab 7 1/2 Uhr:

== Konzert ==

von dem beliebten M. Kohr'schen Orchester.

Bekanntmachung.

Infolge erneuter Kohlenpreiserhöhung mit rückwärtiger
Kraft vom 1. Dezember 1919 sind wir leider
gezwungen auch von diesem Zeitpunkte an den Gaspreis

auf 67 Pfg. pro cbm
zu erhöhen.

Annaburg, den 2. Januar 1920.

Die Verwaltung des Gaswerks.

Bergner.

Am 3. Januar nachmittags 1 Uhr ent-
schlieft sanft nach langem schweren Lei-
den mein inniggeliebter Mann, unser
guter Schwager und Onkel

Alexander Wisniewski

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Louise Wisniewski, geb. Bachmann
und Angehörige.

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause Holz-
dorferstr. 16 aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

